

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 30

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 30

Basel, 26. Juli

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Karl Schwabe in Basel.

Inhalt: Die Räumung der Westfront durch die deutschen Heere. — Die Ausschmückung der Kasernen mit Bildern. — Uebersicht über die taktische Tätigkeit eines Divisionsführers im Bewegungskrieg, im Rahmen eines größeren Truppenverbandes. (Schluß). — Bücherbesprechungen.

Die Räumung der Westfront durch die deutschen Heere.

Von Oberstleutnant Habicht.

V. Betrachtungen.

Mit der Fronträumung im engeren Sinne haben die Vorbereitungen zur Demobilmachung des Heeres eigentlich nichts mehr zu tun. Bevor jedoch auf einige Betrachtungen über den gesamten Räumungsverlauf und die dabei entstandenen Reibungen und Hemmnisse eingetreten wird, dürfte es doch angebracht sein, schon der Vollständigkeit halber die Demobilmachungsvorbereitungen kurz zu streifen. Das möchte noch umso eher gegeben sein, als die endgiltige Demobilmachung noch nicht verfügt worden war, dagegen schon während der Rückführung des Heeres hinter den Rhein und in die Heimat eine Reihe von vorbereitenden Maßnahmen getroffen und angeordnet werden sollten. Zu diesen Anordnungen gehörten unter anderem die Entlassung derjenigen Mannschaften, die in den zu räumenden linksrheinischen Gebieten sowie in Elsaß-Lothringen ihre Wohnsitze hatten, die Voraussendung verschiedener Berufsklassen, die wie die Eisenbahn- und Postbeamten für den betreffenden Dienstbetrieb in der Heimat unumgänglich nötig waren. Störend und komplizierend hat dabei gewirkt, daß vieles improvisiert werden mußte, weil durch die Besetzung der Reichslande, des linken Rheinufer und der Brückenköpfe gegnerischerseits sowie die Freigabe der neutralen Zone viele Demobilmachungsorte in Wegfall kamen und damit frühere Vorbereitungen wirkungslos gemacht wurden.

Eine der ersten vorsorglichen Maßnahmen bestand darin, daß bei sämtlichen Stäben unter der Leitung von Generalstabsoffizieren sofort Demobilmachungsabteilungen gebildet wurden, die zunächst die Demobilmachungsorte der verschiedenen Formationen festzustellen und für die Weitergabe und Bearbeitung der für die Demobilmachung getroffenen Anordnungen zu sorgen hatten. Diese Art und Weise des Vorgehens war schon deshalb nötig, weil durch die Bildung besonderer Marschgruppen für den Rückmarsch hinter den Rhein eine teilweise Mischung und Kombination verschiedener Verbände nicht zu umgehen gewesen war. Aber allen diesen weit-sichtigen und weit vorausgreifenden Maßnahmen

zum Trotz sind es auch hier wieder das Auftauchen und die Verbreitung falscher Gerüchte in Verbindung mit dem allgemeinen Drang nach Hause gewesen, die Unheil und Verwirrung angerichtet haben. Das geschah, obgleich die Heeresleitung bestrebt war, nicht nur auf dem Wege der gewöhnlichen Befehlsgabe, sondern noch durch öffentlichen Anschlag und die Verbreitung von Flugblättern über die wirklichen Verhältnisse Klarheit zu schaffen. Die Sache ist zudem noch dadurch erschwert worden, daß sich sämtliche Armeen mit allen ihren Teilen schon auf dem Rückmarsche befunden hatten, als die ersten Befehle zur Demobilmachung ausgegeben worden sind. Es mußten daher Tage vergehen, bis die für die Demobilmachungsvorbereitungen erforderlichen Weisungen bei den Divisionen eintreffen konnten. War es dabei noch verhältnismäßig leicht, den geschlossenen Verbänden zu befehlen, so erwies es sich als höchst schwierig, zum Teil sogar unmöglich, die gleichen Befehle auch den losen Formationen und den zahllosen Versprengten und von ihren Truppenteilen Abgekommenen zu rechter Zeit zukommen zu lassen. Sie mußten daher gerade bei diesen, für die Disziplin lockernde Einflüsse ganz besonders empfänglichen Elementen von einer vägen und kontraversen Gerüchtbildung überholt werden. Hiezu gesellte sich wiederum die unheilvolle und vielfach gänzlich sinnlose Einwirkung der Arbeiter- und Soldatenräte, „die von der Grenze bis zum Rhein die Entlassung aller Durchziehenden geradezu geschäftsmäßig betrieben und dadurch die einheitliche Demobilmachung auf das schwerste gefährdeten.“ Das hatte dann alles zusammen zur Folge, daß ganze Formationen, die im Räumungsgebiete zu Hause waren, sich auflösten und ihr gesamtes Material, Pferde usw. im Stiche ließen. Es erforderte nicht nur ein energisches Einschreiten der verschiedenen Armeekommandos, sondern auch aufklärende Er-lasse der Regierung, bis dem Unfug einigermaßen begegnet werden konnte.

Unter allen Umständen ist durch die Demobilmachung die an und für sich nicht leichte Aufgabe der Rückführung der deutschen Heere hinter den Rhein und in die Heimat noch um ein bedeutendes erschwert und kompliziert worden. Auch mußte, um nicht alles zu gefährden und eine glatte Abwicklung zu erhalten, auf manche Forderung der